

Klassifizierung der romanischen Sprachen nach von Wartburg (AH/JH)

I. Ältere Entwicklungen im Latein

- Lautgewohnheiten aus vorlateinischen mediterranen Sprachen (Etruskisch ($p > ph$), Oskisch und Umbrisch ($mb > mm$), Iberisch ($hesto < festa$)).
- Eigenentwicklung: im Vulgärlateinischen Konsonanten j , di , z identisch geworden und mit g vor e oder i zusammengefallen.

II. Auseinanderbrechen der lateinischen Einheit

1. Differenzierungen innerhalb des Lateinischen

Im Osten der Romania ist das s weggefallen, im Westen hingegen blieb es erhalten: $duos >$ it. *due*. sp. *dos*. Ein anderes Charakteristikum der Ost- und Westromania ist die Sonorisierung der stimmlosen Verschlusslaute (it. *sapere* sp. *saber*).

2. Gallischer Einfluß u. a. Wandel von u zu ü

Von Ost nach West gehemmte Entwicklung von \bar{u} zu \ddot{u} (Frankoprovenzalischen *Lourdon* (*Lordunum*)).

3. Ergebnis: Spaltung in Ost und West

Sardinien und Korsika stehen für sich, da sie Neuerungen ablehnten: Sie behielten u. a. mit dem Westen das s , mit dem Osten p , t , c , s , das u und vorläufig ct .

III. Germanische Invasion und Beeinflussung insbes. der Galloromania

- Invasion der Germanen bis ins 5. Jahrhundert: Baden, Württemberg, Rhein, Bodensee, Belgien, Vandalenreich in Nordafrika mit Sardinien, Korsika und den Balearen, Südgallien, Elsass und Nordschweiz, Alpen.
- **Provenzalisch** sonorisiert und bewahrt ehemals stimmlose Verschlusslaute: pr. *saber*, *pagar*, Das **Französische** schwächt sie weiter ab zu Reibelauten und lässt sie zum Teil ganz fallen: afr. *savoir*, *paier*.
- **Frankoprovenzalisch**: Folgt dem a ein Konsonant, wird es zu ie (*mercatum > marchié*, wie im fr., gegen pr. *mercat*). Zudem mehrere Auslautvokale (a , e , i , o) und nicht wie im Französischen nur e und im Provenzalischen a und e . Neben burgundischen Elementen (bei Ortsnamen Endung auf *-ens*), alemannische und fränkische lautliche Spuren (Ortsnamen enden auf *-anges*, vgl. dt.nl. *-ingen*).
- **Urfranzösisch**: Nordgalloromanen brachen Mitte des 6. Jahrhunderts überlange Vokale zu Diphthongen.

Die Grenze zwischen Ost- und Westromania verläuft durch Italien, von La Spezia entlang des Apennin nach Rimini.

IV. Die Gliederung Italiens

- Grenze Spezia-Rimini:

1. (nordwestlich) Verlust/ (südlich/östlich) Erhalt des *s*,
2. daher Pluralbildung auf *i, e/ os, as*,
3. (nordwestlich) Sonorisierung/ (südlich/östlich) Erhalt des *p, t, k/ b, d, g*.

- Norditalien wie keltisch beeinflusstes Rätien und Gallien (*u/ ü*).
- Korsika und Sardinien sprachen ein archaisches Latein
- Teile von Sizilien, Apulien und Kalabrien sprachen griechisch.
- Tyrrhenische Küste, Sizilien und Halbinsel Lecce unter Einfluss der Normannen.

- Rätoromanisch

Drei gemeinsame lautliche Züge der Mundarten Disentis, Celerina, Gröden und Friaul:

1. Die Erhaltung des *s*.
2. Die Erhaltung der Gruppen *pl, bl, cl, gl*, und *fl*.
3. Die Palatisierung von *c g* vor *a*.